

Der Weg der Maria Magdalena

Eine Ostergeschichte für Kinder

Wer war Maria Magdalena?

Maria aus Magdala ist eine bedeutende Frau in der Bibel, obwohl dort nicht viel über sie geschrieben steht. Trotzdem können wir ahnen, wer diese Frau war, wie sie lebte und warum sie bis heute verehrt wird.

Vor 2000 Jahren herrschte oft Krieg in der Gegend von Palästina. Maria lebte allein in ihrem Haus in einem kleinen Fischerdorf am See Gennesaret. Hatte sie vielleicht ihren Mann und die Kinder verloren und auch keine Eltern und Geschwister mehr? Anders als heute gab es damals kaum Menschen, die außerhalb ihrer Großfamilie lebten. Maria aber wohnte alleine und wurde daher einfach Maria aus Magdala oder Maria Magdalena genannt. Sie war eine junge Frau und gehörte zur kleinen Oberschicht, die eigentlich alles besaß, was man sich wünschte: auserlesenes Essen, ein eigenes Haus, schöne Kleider, sogar Diener und Dienerinnen, die für sie arbeiten. Die meisten Leute hatten dagegen nicht einmal genug zum Essen.

Und so könnte sich die Geschichte um Maria Magdalena vor 2000 Jahren zugehen haben:

Im Dorf, wo Maria Magdalena wohnt, wird sie von vielen Menschen beneidet wegen der vielen kostbaren Dinge, die sie besitzt. Und doch, Maria fehlt etwas. Sie ist einsam, ohne wirkliche Freunde und Freundinnen. Die Mitmenschen gehen ihr aus dem Weg. Nur wenige reden mit ihr, niemand kümmert sich um sie, niemand schenkt ihr Zuneigung. Sie kann sich für nichts mehr begeistern. Ihr scheint, es sei dunkel und trostlos um sie, ihr Leben sei ohne Sinn.

Maria Magdalena fühlt sich krank, niedergeschlagen. Ihr wird klar: „So kann es nicht weitergehen!“ Sie spürt ein kleines Fünkchen Wärme. Maria Magdalena fühlt, wie ihr neue Kraft geschenkt wird. Sie will etwas verändern.

Maria Magdalena begegnet Jesus

Zu jener Zeit zieht ein Wanderprediger, genannt Jesus von Nazaret, mit einer Gruppe begeisterter Anhänger durchs Land Israel. Jesus kommt auch nach Magdala. Maria will diesen Mann, den so viele verehren, kennen lernen.

Zuerst braucht sie Mut, ihr sicheres Zuhause zu verlassen und sich im Dorf unter die große Menschenmenge zu mischen. Doch wie sie Jesus entdeckt, geht sie mutig auf ihn zu und spricht ihn an. Jesus nimmt sich Zeit. Er redet gerne mit ihr. Beide hören einander genau zu. Bald verstehen sie einander ausgezeichnet.

So vertrauen sie sich Geheimnisse an, die nur langjährige Freundinnen oder Freunde einander erzählen. Wenn sie zusammen sind, fühlen sie sich lebensfroh, stark und mutig. Fühlt sich Jesus einmal schwach, unterstützt ihn Maria und umgekehrt. Manchmal sind die beiden über ein Ereignis wütend oder traurig. Und wenn Maria oder Jesus krank ist, sorgen sie füreinander. Sie sind gern zusammen und spüren, dass jeder Mensch einmalig von Gott geschaffen und geliebt ist.

Jesus liebt Maria Magdalena stärker als seine anderen Jüngerinnen und Jünger. Die beiden schenken einander Zärtlichkeit, Verständnis, Anerkennung. Ihre Nähe wächst. Sie umarmen und küssen sich auch. Der Apostel Petrus, ein Jünger, empört sich immer wieder über diese besondere Nähe. Doch auch Jesus braucht Menschen, die ihm ganz nahe sind. Geschichten vom Wirken Gottes erzählen, heilen und predigen kann er am besten, wenn andere mithelfen und mitfühlen.

Jesus und Maria sind nicht immer gleicher Meinung. Manchmal gibt es auch Streit. Doch immer wieder finden die beiden einen Weg um Frieden zu schließen.

Seit Maria Jesus kennt, ist in ihr wieder Lebensfreude erwacht. Sie erfährt Heilendes, was ihr Leben verändert.

Maria Magdalena begleitet Jesus als Jüngerin

Von nun an zieht auch Maria Magdalena mit Jesus und seinen Freunden und Freundinnen von Dorf zu Dorf. Ihre Gruppe wird immer größer. Wie viele andere Menschen überlässt Maria Magdalena alles, was sie besitzt, der neuen Gemeinschaft. Maria kann ausgezeichnet zu den Menschen sprechen. Sie erzählt, dass Gott jeden Menschen gleich liebt und Frieden auf Erden wünscht. Wenn sie predigt, hört ihr auch Jesus stolz zu.

Für einige Jünger ist es schwer zu verstehen, dass Jesus Maria so oft sprechen lässt. Es macht ihnen Mühe, dass Jesus, ihr Meister und Lehrer, dieser Frau so stark vertraut. Mit der Zeit müssen aber auch die Männer anerkennen, dass Maria Magdalena eine weise, gelehrte Frau ist und dass sie zum innersten Kern der Jesus-Bewegung gehört.

Gemeinsam gestalten sie ihr Leben, teilen Essen und Trinken, Freuden und Sorgen. Im Austauschen ihrer oft unterschiedlichen Meinungen entstehen neue Ideen und Visionen. In der Kraft der Partnerschaft und im Zusammensein mit den Menschen erfährt Maria, dass Gott da ist. Sie hat erkannt, dass Gott in jeder Begegnung spürbar ist, in jedem Lachen, in jeder Träne und in jedem Leid.

Maria ist eine gesunde, selbstbewusste und starke Frau geworden. Wie Jesus hilft sie benachteiligten Menschen. Sie nimmt deren Sorgen ernst, heilt Kranke und teilt das Brot mit allen Menschen. Denn sie ist überzeugt: So wird das Reich Gottes Wirklichkeit auf dieser Welt und unter den Menschen.

Maria Magdalena geht mit Jesus den schweren Weg auf den Berg Golgatha

Jesus, Maria Magdalena und die anderen Jüngerinnen und Jünger sind inzwischen eine große Gemeinschaft geworden, die miteinander die frohe Botschaft leben. Sie setzen sich ein für Gerechtigkeit und machen den Armen Mut, sich zu wehren und für ihre Rechte zu kämpfen. Da gibt es aber auch Leute, die diese Gruppe mit Misstrauen beobachten. Ihr Neid gegen diese lebensfrohe Gemeinschaft wächst. Auch die Regierenden müssen feststellen, dass immer mehr Männer, Frauen und Kinder Jesus von Nazaret kennen, achten und lieben. Das gefällt den Einflussreichen überhaupt nicht, denn sie haben Angst, ihre Macht an Jesus zu verlieren. Deshalb beschließen sie, den Nazarener zu bekämpfen, ihn gefangen zu nehmen und zum Tod am Kreuz verurteilen zu lassen.

So geschieht es. Jesus wird verraten, verhaftet und gefangen genommen. Pilatus, der höchste römische Richter in Jerusalem, verurteilt Jesus zum Tod. Fast alle Freunde von Jesus verstecken sich voller Angst. Die Jüngerinnen und Jünger schauen nur von ferne zu. Einzig Maria, die Mutter von Jesus, Maria Magdalena und der Apostel Johannes begleiten Jesus auf dem ganzen Kreuzweg. Das ist für die drei sehr gefährlich: Wer sich zu einem zum Tod verurteilten Menschen bekennt, könnte ebenfalls getötet werden. Mutig, mit letzter Kraft und unendlich traurig begleitet Maria Magdalena ihren Freund Jesus auf dem Leidensweg. Sie hält das Unrecht aus, das Jesus geschieht und bleibt bei ihm, bis er am Kreuz stirbt.

Jesus wird ins Grab gelegt

Jesus ist gestorben. In der Nacht vor dem Sabbat geht der einflussreiche Ratsherr Josef von Arimathäa zu Pilatus. Josef will Jesus vom Kreuz nehmen und ihn in einer unterirdischen Grabkammer zur Ruhe betten.

Fassungslos und allein gelassen trauert Maria Magdalena um ihren Freund, den sie so sehr liebte, weil sie bei ihm ganz sich selbst sein konnte. Am Grab weinen mit ihr auch Maria, die Mutter von Jesus, Johannes und viele Frauen, Männer und Kinder, die gekommen sind. Sie alle können nicht glauben, dass Jesus nicht mehr lebt.

Vor die Grabkammer wird ein großer Stein gewälzt. Wie alle übrigen Freunde und Freundinnen gehen die beiden Frauen verzweifelt und hoffnungslos nach Hause.

Maria Magdalena beim Grab

Zu Hause stellt Maria Magdalena zusammen mit Freundinnen aus kostbaren Heilpflanzen ein wohlriechendes Salböl her. Maria kennt die guten Kräuter, denn sie geht mit offenen Augen durch die Welt. Sie weiß, welche Pflanzen heilen und trösten.

Damals war es Brauch, Menschen nach ihrem Tod zu salben. Diesen letzten Liebesdienst will Maria Magdalena ihrem Freund Jesus schenken. Sie muss noch warten, denn es ist Sabbat. Am Sabbat darf nicht gearbeitet werden, bis die drei ersten Sterne am Abendhimmel erscheinen; dann ist der Feiertag vorbei. Doch weil es nun Nacht ist und es im Tod keine Eile mehr gibt, macht sich Maria Magdalena mit anderen Frauen erst am frühen Sonntagmorgen auf den Weg zum Grab.

Die Sonne geht auf. Schon von weitem erkennen sie, dass der Stein vor dem Eingang des Grabes weggerollt ist. Die Frauen ahnen nichts Gutes und fragen sich besorgt, was das wohl zu bedeuten habe.

Beunruhigt steigen sie in die Grabkammer hinab. Doch dort finden sie Jesus nicht mehr. Die Frauen erschrecken: Was ist nur geschehen? Plötzlich vernehmen sie eine Stimme. Ist es ein Engel, oder ist es ihre innere Stimme?

„Warum weint ihr? Wen sucht ihr? Jesus lebt, er ist auferstanden! Geht und verkündet es allen Leuten!“

Zitternd vor Angst, ratlos und aufgeregt verlassen die Frauen das leere Grab und machen sich auf den Heimweg.

Maria Magdalena erkennt ihren tot geglaubten Freund Jesus wieder

Unfassbares ist geschehen. Maria Magdalena findet keine Ruhe mehr. Sie kehrt nochmals zurück zur Grabstätte. Ratlos und allein steht sie da vor dem leeren Grab. Sie weint sich ihren großen Schmerz von der Seele. Sie fühlt sich ausgehöhlt. Und sie ist unbeschreiblich traurig, weil ihr Freund tot ist.

Da spricht plötzlich jemand mit ihr. In ihrer Verzweiflung schaut sie gar nicht erst hin. Kurz angebunden gibt sie Antwort. Sie will jetzt mit niemandem sprechen, auch nicht mit dem Gärtner, der hier wohl nach dem Rechten sieht. Da hört sie leise ihren Namen: „Maria!“ Jetzt schaut sie auf und erkennt neben sich ihren Freund Jesus. überglücklich will sie ihn in die Arme schließen. Aber etwas ist verändert. Jesus ist irgendwie neu. Er ist nicht einfach zurückgekommen in diese Welt. Sein neues Leben ist ganz anders. Maria Magdalena kann Jesus nicht anfassen, noch nicht. Sie hat einen weiten Weg vor sich, um alles zu begreifen. Jesus aber spricht zu ihr: „Geh du zu meinen Schwestern und Brüdern und erzähle ihnen, dass ich lebe. Sage ihnen, dass auch sie bei Gott leben. Auch sie erfahren Frieden und Gerechtigkeit.“

Begeisterte Maria Magdalena

Maria Magdalena hat Jesus als Sohn Gottes wieder erkannt und mit ihm geredet. Dieses tiefe Erlebnis löst in ihr viele Fragen aus. In ihr ist aber auch frischer Mut und Freude erwacht. Ihre Angst und ihre Trauer haben sich gewandelt. Ein neues Leben hat sich ihr eröffnet. Erlöst von ihrem Schmerz entdeckt sie ihren eigenen Weg.

Maria hat ihre Lebensaufgabe gefunden. Trotz Krieg und vielen anderen Schwierigkeiten und Widerständen trägt sie die Botschaft vom Leben, das stärker ist als der Tod, hinaus in die Welt zu den Menschen. Ihre Begeisterung, wenn sie von der Begegnung mit Jesus erzählt, steckt auch unsichere und verzweifelte Menschen an. Das kleine Fünkchen Wärme hat sich entzündet und ist zu einem starken, inneren Feuer geworden. Sie hat erfahren, dass Gott Frieden auf der Erde will und dass es nach dem Tod wirklich ein neues Leben gibt.

Maria Magdalena verkündet die froh machende Botschaft

Voller Überzeugung übernimmt Maria das Amt der ersten Apostelin. Sie lehrt und tröstet die Jüngerinnen und Jünger. Sie spricht zu den Menschen, die sich nach Frieden und nach Gott sehnen. Auf Schriftrollen lässt sie ihre Erlebnisse mit Jesus und sein Wirken unter den Menschen für spätere Generationen aufschreiben.

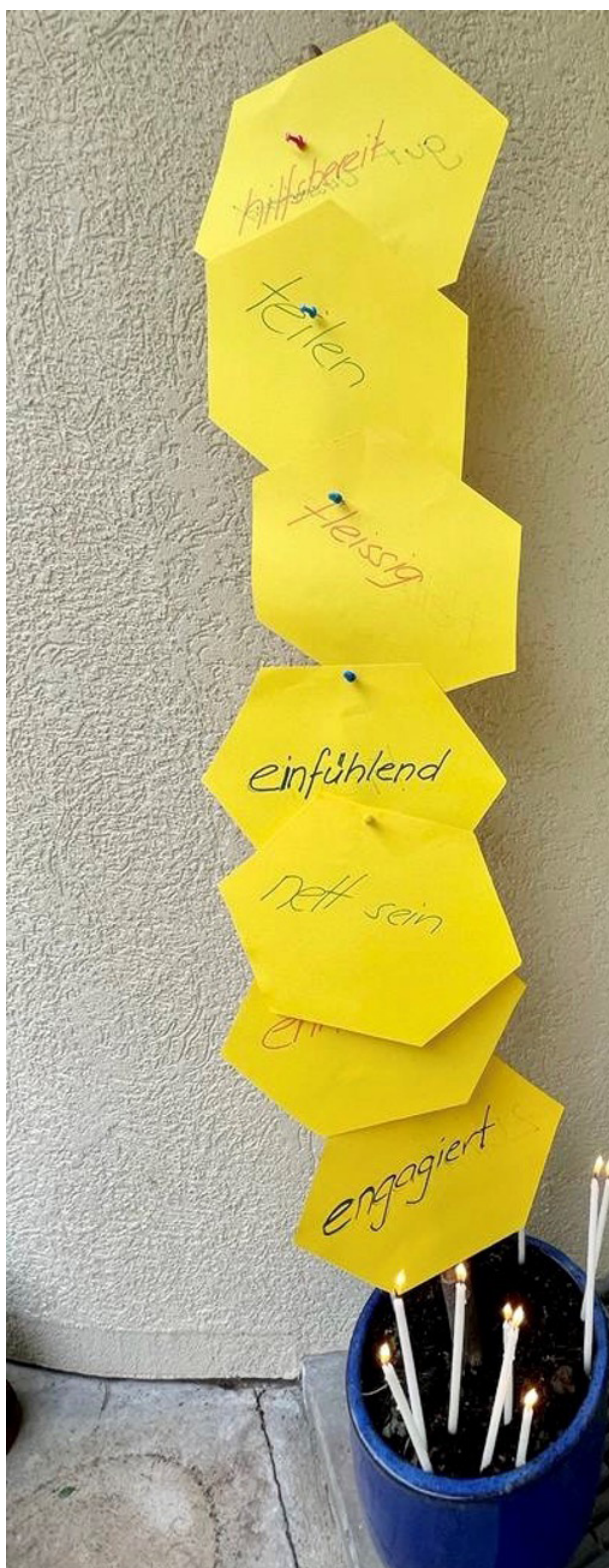
Maria gewinnt viele Gläubige. Sie alle wollen mit der frohen Botschaft leben und so handeln, wie es Jesus gelehrt und wie sie es bei den Menschen dieser Gemeinschaft wahrgenommen haben. Immer zahlreicher sind die Männer, Frauen und Kinder, die neu zur Jesus-Bewegung stoßen, weil sie die göttliche Kraft spüren. Regelmäßig feiern sie miteinander im Andenken an Jesus eine einfache Mahlzeit. Das nennen sie das Agape, Liebesmahl. Mit der Bibel, mit Gebeten und Brot feiern sie Gottesdienst.

Kleine Gruppen von zuerst zögernden Menschen verwandeln sich durch ihre Zuversicht und dank ihrem inneren Feuer zu lebendigen Hausgemeinden.

Maria Magdalena wird eine starke, einfühlsame und ideenreiche Gemeindeleiterin der urchristlichen Kirche. Durch Maria und andere begeisterte Menschen entsteht christliche Tradition. Sie zeichnen Bilder und texten Lieder, um sich das Leben in Fülle vorzustellen. Sie schauen, dass alle genug Brot zum Essen und alles Notwendige zum Leben haben. Sie verweigern den Kriegsdienst und setzen sich für Frieden ein.

Die Bibel und andere frühchristliche Schriften erzählen von Maria aus Magdala. Sie wird später Apostelin der Apostel genannt. Diese geheimnisvolle besondere Frau mit der großen, inneren Kraft hat vieles mit Jesus erlebt und viel von Gott begriffen. Maria Magdalena ging glücklich und gestärkt ihren Lebensweg. Bis sie Jesus erkannte, fühlte sie sich ganz allein. Aber jetzt gehört sie auch zu uns, und wir gehören zu ihr. Denn wir haben sie nun kennen gelernt und erfahren, dass vieles aus ihrer Geschichte auch in unserem eigenen Leben wahr werden kann.

Was können wir selbst wohl einmal von unserem Leben, von Jesus und von Gott erzählen?



Birgit Koster Schöb (Illustrationen)

Bilder-Kartei

Wer war Maria Magdalena?



Maria Magdalena begegnet Jesus



Maria Magdalena begleitet Jesus als Jüngerin



Maria Magdalena geht mit Jesus den schweren Weg auf den Berg Golgotha



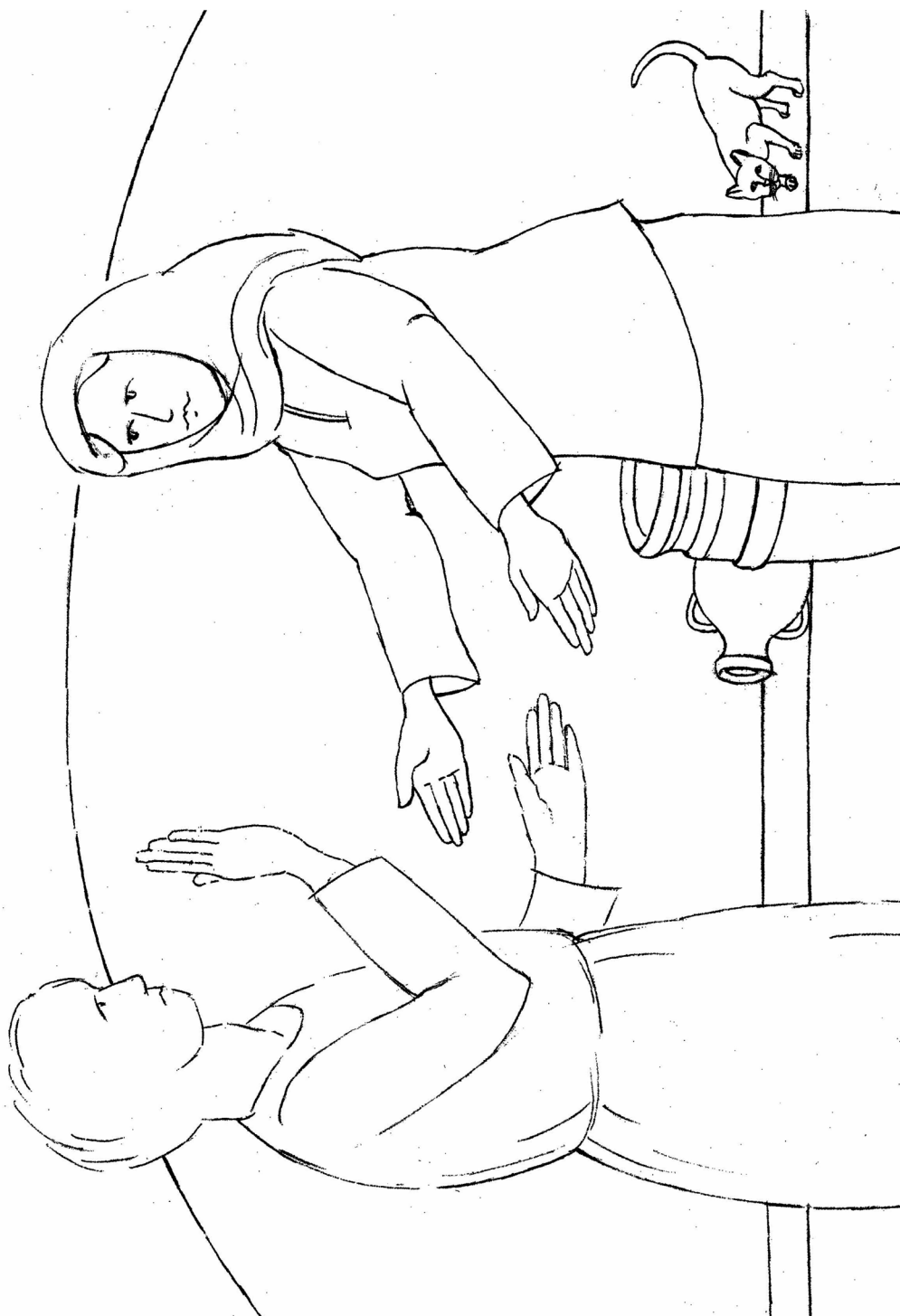
Jesus wird ins Grab gelegt



Maria Magdalena beim Grab



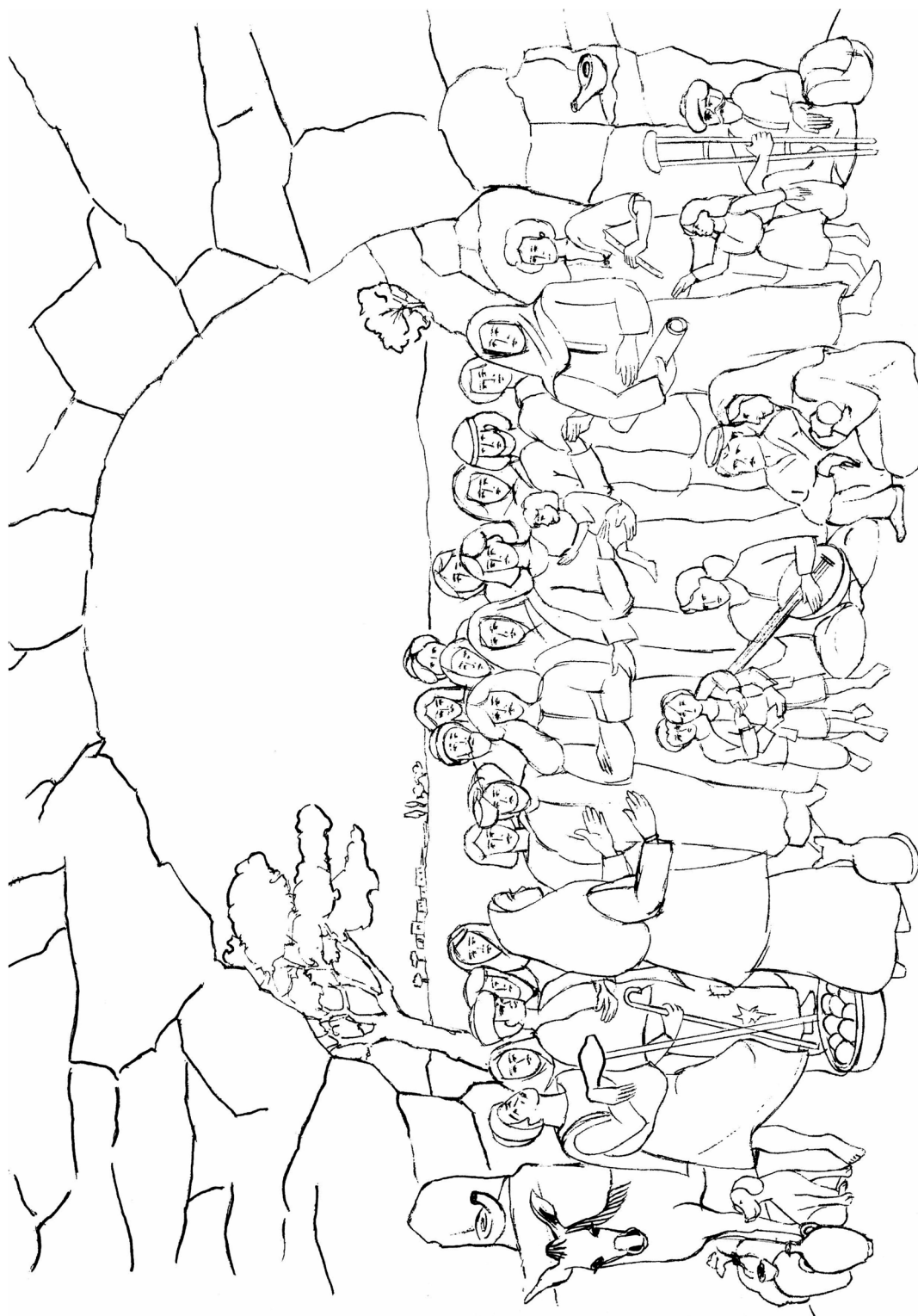
Maria Magdalena erkennt ihren tot geglaubten Freund Jesus wieder

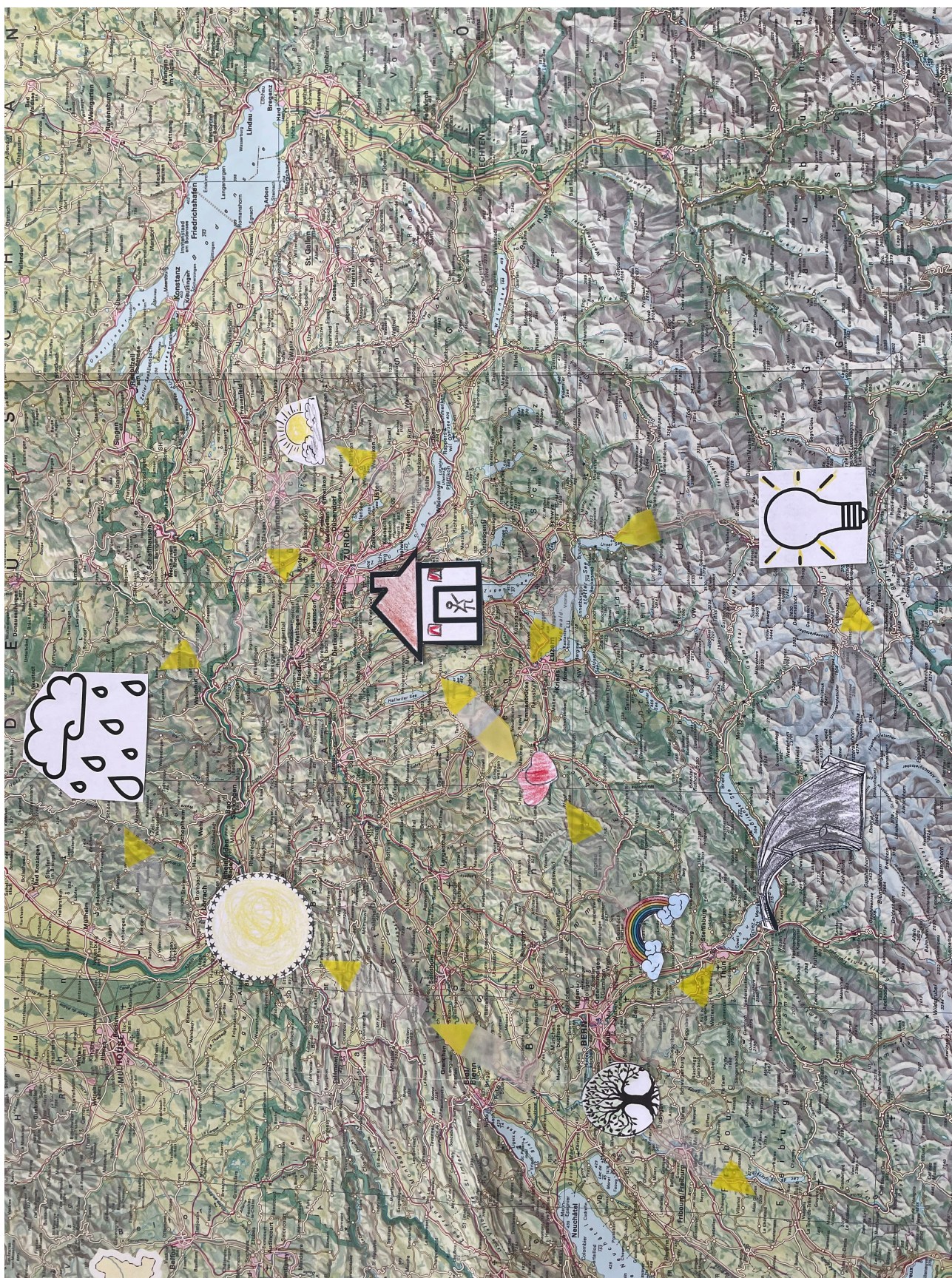


Begeisterte Maria Magdalena



Begeisterte Maria Magdalena





3. Brot in meiner Hand

The musical score is written for a single melodic line in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of four staves of music. The first two staves each have three vocal parts (1., 2., 3.) with lyrics. The third and fourth staves have a single vocal line with lyrics. Chord symbols (Em, Hm, Am) are placed above the notes to indicate the harmonic accompaniment.

Staff 1: Em Hm Em
 1. Brot in mei - ner Hand: ____ Ich brech ein Stück - chen ab und
 2. Brot in dei - ner Hand: ____ Du brichst ein Stück - chen ab und
 3. Brot in uns - rer Hand: ____ Wir bre - chen da - von ab und
 vie - le ihr Brot bre - chen und tei - len da - von aus, dann

Staff 2: Em Hm Em
 rei - che es dann dir. ____ Auch du sollst wer - den satt.
 reichst es dei - nem Nach - barn. Auch er soll wer - den satt.
 rei - chen es dann wei - ter, dass al - le wer - den satt.
 bricht auf die - ser Er - de ein Stück - chen Him - mel aus.

Staff 3: Em Am Em Am Em
 Brot, Brot, Brot kann stil - len Hun - gers - not.

Staff 4: Em Am Em Hm Em
 Brot, Brot, Brot kann ret - ten vor dem Tod.

Rechte unbekannt